2) *Sergei* Nikolajewitsch, russ. Religionsphilosoph und Theologe, * Liwny (Gouv. Orjol) 16. 6. 1871, † Paris 12. 7. 1944; 1901–06 Prof. für polit. Ökonomie in Kiew, seit 1906 in Moskau; 1907 als parteiloser »christl. Sozialist« Abg. der II. Duma. Beeinflusst von W. S. → Solowjow wandte sich B. vom Marxismus ab (»Vom Marxismus zum Idealismus«, 1903) und versuchte in seinem Hauptwerk »Philosophie der Ökonomie« (1912) eine Synthese zwischen Nationalökonomie und Orthodoxie. Nach 1917 beschäftigte sich B. fast ausschließlich mit der orth. Theologie, ließ sich 1918 zum orth. Priester weihen und lehrte 1918–20 als Univ.-Prof. Theologie in Simferopol. 1922 wegen »feindseliger Haltung zum sozialist. Staat« aus Russland ausgewiesen, ging er über Prag nach Paris, wo er 1925–39 Prof. am Orth. Theolog. Institut zum hl. Sergius war. Durch seine Arbeiten zur Sophiologie, in denen er die → Sophia als »Weltseele«, in der von Ewigkeit her die Einheit Gottes und der Schöpfung angelegt ist, als vierte Person in Gott (Hypostase; → hypostatische Union) erscheinen ließ, geriet B. unter Häresieverdacht. Später relativierte B. diese Position, entfernte sich aber durch die starke metaphys. Ausrichtung seines Denkens von seinen langjährigen philosoph. Weggefährten N. A. Berdjajew und S. L. Frank.

Weiteres Werk: L'orthodoxie (1932; dt. Die Orthodoxie).

C. Evtuhov: The cross and the sickle. Sergei Bulgakov and the fate of Russian religious philosophy (Ithaca, N. Y., 1997); P. Valliere: Modern Russian theology – Bukharev, Soloviev, Bulgakov. Orthodox theology in a new key (Edinburgh 2000); S. N. Bulgakov. Pro et contra, hg. v. I. I. Evlampieva (St. Petersburg 2003).